

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

118 (25.5.1937)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gepaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. St. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigennahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 118

Dienstag, 25. Mai 1937

108. Jahrgang

Deutschland im Wirtschaftskampf

Die industriellen Aufgaben des Vierjahresplanes / Verstärkte Förderung deutscher Eisenerze / In drei Jahren deckt Deutschland seinen Treibstoffbedarf selbst / Holzucker zur Schließung der Eiweißlücke

DNB, Berlin, 24. Mai. Zum Abschluß der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften sprach am Montag der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst des Generalstabes Loeb, über die industriellen Aufgaben des Vierjahresplanes.

Im Rahmen eines Ueberblickes über die Bedarfs- und Verbrauchsverhältnisse für die einzelnen Rohstoffe trat Oberst Loeb nachdrücklich der völlig abwegigen Auffassung entgegen, als ob die Maßnahmen des Vierjahresplanes mit der Zeit etwa zu einer Senkung der Lebenshaltung und zu einer gewissen Proletarisierung führen würden; es könne davon überhaupt keine Rede sein. Im einzelnen teilte der Vortragende mit, daß alles daran gesetzt werde, die Förderung deutscher Eisenerze zu steigern. Hand in Hand damit gehe das landläufig gewordene Bemühen, wo immer es nur möglich sei, anstelle von Eisen Leichtmetalle zu verwenden. Es sei z. B. beabsichtigt, die deutsche Aluminiumerzeugung im Laufe der nächsten drei Jahre zu verdoppeln und auch das Magnesium, an dem Ueberfluß bestehe, in größerem Umfange für gewisse Zwecke dieser Art nutzbar zu machen.

Stein und Erden aller Sorten ständen für jeden Verwendungszweck in hinreichender Menge zur Verfügung. Das Holz als eines der wichtigsten Rohstoffe solle, soweit angängig, der Massenverwertung zu Brennzwecken, die im Vergleich zu der möglichen Gewinnung von Edelprodukten geradezu eine Verschwendung sei, entzogen und für diese Zwecke durch Kohle und Torf ersetzt werden. Der wirtschaftlichste und wichtigste Verwendungszweck des Holzes sei der Zellstoff. — Zur Auffüllung der Eiweißlücke — der Holzucker. Weitere nicht unwichtige Verwendungszwecke des Holzes seien die Gewinnung von Spiritus, von Benzin und von Korkerfah. Zu den Maßnahmen zur Herstellung von Zellwolle vornehmlich auf der Grundlage von Holz kämen als nicht minder wichtig die Vorbereitungen zur Steigerung der deutschen Schafzucht und zum vermehrten Anbau von Flachs und Hanf hinzu. Für die Gewinnung deutscher Seide und von Angorataniniden-Wolle für den Luxusbedarf komme im wesentlichen die Kleintierhaltung, bei der diese Erzeugnisse sozusagen als Nebenprodukte anfielen, in Betracht.

Der Buna Kautschuk sei auf einer ganzen Reihe von Gebieten dem natürlichen Kautschuk überlegen. Der Preisunterschied zwischen beiden sei durch Zollmaßnahmen ausgeglichen. Oberst Loeb versicherte ferner, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken. Wenn sich natürlich auch das Ausmaß der Bedarfssteigerung nicht übersehen lasse, so seien doch auch schon dafür gewisse Reserven mit eingerechnet.

Wenn sich, so schloß Oberst Loeb, Erzeuger und Verbraucher auch weiterhin mit gleichem Verständnis und gleicher Hingabe dem hohen Ziel widmen, unser Land weitgehend von der Einfuhr frei zu machen, so werde das der Gesamtheit unseres Volkes und damit schließlich auch jedem einzelnen zum Vorteil gereichen.

Einweihung der größten Reichsschule des Handwerks durch Ministerpräsident Göring.

DNB, Berlin, 22. Mai. Der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, wird auf Einladung des Reichsleiters Dr. Ley, am Donnerstag, den 27. Mai, vormittags 11 Uhr, als Auftakt zum diesjährigen Großen Tag des deutschen Handwerks die Einweihung der größten Reichsschule des Handwerks in Berlin vornehmen und zu den versammelten Handwerksführern aus dem ganzen Reich sprechen.

Vertreter der Wehrmacht im Reichsführerlager der SS.

DNB, Weimar, 24. Mai. Der Montag nachmittag im Reichsführerlager der Hitlerjugend war zwei Vorträgen von Ver-

tretern der Wehrmacht vorbehalten. Die SS-Führer begrüßten die hohen Offiziere mit großer Begeisterung und bekundeten bei den Vorträgen durch ihren stürmischen Beifall ihre enge Verbundenheit mit der jungen deutschen Wehrmacht.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach hieß die Redner, General von Vietinghoff-Scheel, als Vertreter des Reichskriegsministers, den Kapitän zur See Badenköhler, mit herzlichsten Worten willkommen.

Generalmajor von Vietinghoff-Scheel hob in seinen Ausführungen vor allem die Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und Hitlerjugend hervor, die beide den soldatischen Geist der Kameradschaft pflegen.

Der Kommandant des Kreuzers „Köln“, Kapitän zur See Badenköhler, berichtete in anschaulicherweise über den im vorigen Jahr von den deutschen Kriegsschiffen durchgeführten Abtransport der deutschen Volksgenossen aus Spanien, die aus den vom bolschewistischen Verbrechergesinde beherrschten Gegenden gerettet wurden.

Im Lauf des Nachmittags hielt ferner SS-Hauptsturmführer Roland Strund einen Lichtbildvortrag über seine Erlebnisse als Kriegsberichterstatter auf dem spanischen Kriegsschauplatz.

Baldwin über Das britische Weltreich

Die Krone — Das einigende, unzerstörbare Band

Baldwin bei König Georg.

DNB, London, 24. Mai. König Georg empfing am Montagabend den Ministerpräsidenten Baldwin in Audienz.

Weitgehende Pläne für die militärische Zusammenarbeit zwischen England und den Dominionen. — Der Verteidigungsminister vor der britischen Reichspress.

DNB, London, 24. Mai. Der englische Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip machte in einer Sitzung des britischen Reichspresserverbandes in London bemerkenswerte Mitteilungen über das Vorliegen weitgehender Pläne für die militärische Zusammenarbeit zwischen England und den Dominionen zu Lande, zu Wasser und in der Luft.

Inskip erklärte zunächst, daß es ein Fehler sei, wenn man behauptete, die Hauptgefahr für England oder das britische Reich sei in einem Luftangriff zu sehen. Das wichtigste sei der Schutz der englischen Handelsstrassen, der gemeinsam von den Flotten- und Luftstreitkräften ausgeübt werde. Dahingehende Pläne, die auch die Mitarbeit der Dominionen umfaßten, seien im Voraus fertiggestellt worden und würden jedem etwaigen Notfall gerecht werden. Es bleibe nur noch wenig zu tun übrig, um die Vereinbarungen für eine Koordinierung der Luft-, Land- und Seestreitkräfte in den Dominionen und in England, sowie für die Vereinheitlichung der Ausbildung und Ausrüstung fertig zu stellen. Was England selbst betreffe, so habe es seine industrielle Mobilisierung zum Zwecke der Aufrüstung nunmehr zu Ende geführt. Das englische Aufrüstungsprogramm sei zurzeit in vollem Gange. In den Fabriken werde mit Hochdruck gearbeitet. Das Personal sei in bedeutendem Umfange vermehrt worden.

Schweres Unwetter über Budapest

30 Häuser wegen Einsturzgefahr geräumt.

DNB, Budapest, 24. Mai. In Budapest und Umgebung ging am Sonntag ein furchtbares Gewitter nieder, begleitet von einem Wirbelsturm und Wolkenschlag. Von den umliegenden Bergen ergossen sich wahre Sturzflüsse in die Tiefe. Die meisten Bezirke waren während des Unwetters, das die ganze Stadt viele Stunden lang in ungewöhnliches Dunkel hüllte, ohne Beleuchtung, da die Räume des Elektrizitätswerkes 1 1/2 Meter unter Wasser standen. Auch der Straßenverkehr war stundenlang lahmgelegt. Vieles sind Häuser und Mauern unterwaschen oder vom Wirbelsturm beschädigt worden. In den Vorstädten mußten etwa 30 Häuser wegen Einsturzgefahr geräumt werden. In Pomaz stürzten vier von Zigeunern bewohnte Baracken ein. Des weiteren wurde ein Waisenhaus überflutet. Der Anstaltsarzt, der sich in die Fluten gestürzt hatte, um einen mit der Wiege fortgeschwemmten Säugling zu retten, ist ertrunken. Auch aus der Provinz werden schwere Unwetter Schäden gemeldet.

Die Wiener Zwischenfälle

beim handball-Länderkampf Deutschland-Oesterreich — Eine Erklärung des Deutschen Mannschaftsführers

DNB, Wien, 24. Mai. Das Handball-Länderspiel Deutschland — Oesterreich, das am Sonntag nachmittag im dichtbesetzten Stadion ausgetragen wurde — man schätzte die Zahl der Zuschauer auf 45 000 — und das, wie bereits gemeldet, mit einem großen Sieg der reichsdeutschen Mannschaft endete, ist bedauerlicherweise nicht ohne Zwischenfälle verlaufen. Schon während des Spieles wurden verschiedene Verstöße vorgenommen.

Bei der Abfahrt der reichsdeutschen Mannschaften kam es dann zu stürmischen Ovationen der Menge, die von der zumeist berittenen Polizei immer wieder zerstreut wurde.

Die Kundgebungen ähnelten z. T. beinahe denen beim Empfang des Reichsaußenministers von Neurath im Februar ds. Js. Vom Stadion, die Hauptallee des Praters entlang bis zum Prater Stern umfäumte die Menge Kopf an Kopf den Abfahrtsweg, wobei immer wieder Heulrufe ertönten.

Während allgemein festzustellen war, daß die Polizeibeamten sich offensichtlich Mühe gaben, die Ordnung ohne Gewaltanwendung aufrecht zu erhalten, machten verschiedentlich Wackelnde von dem Gummihüpfel und sogar vom Säbel Gebrauch. In regelmäßigen Abständen waren nicht nur Ueberfallkommandos, sondern auch die bekannten vergitterten Wagen zum Abtransport von Verhafteten bereitgestellt. Die Zahl der Festgenommenen liegt zurzeit noch nicht fest, dürfte aber gegen 100 betragen.

Zu diesen Vorgängen gab SS-Brigadeführer Herrmann, der Führer der reichsdeutschen Mannschaft, dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros folgende Erklärung ab:

Die Verhüllung meiner Banktreppe durch die österreichische Politische Korrespondenz entspricht ganz der Art, wie man sich von österreichischer offizieller Seite die beiden vergangenen Tage um die Hissung der Flaggen und das Abspielen der Hymnen herumzudrücken und Dinge zum Gegenstand von Verhandlungen zu machen versuchte, die im internationalen Sportverkehr eine Selbstverständlichkeit sind.

Bei meiner Kritik der Vorkommnisse außerhalb des Spielfeldes in meiner Banktreppe spielte ich lediglich auf das Verhalten der 10 000 Mitglieder der Vaterländischen Front an, die nachweislich auf Befehl einen würdigen und ruhigen Verlauf des Länderkampfes verhindern wollten. Die Zwischenfälle auf den Tribünen entstanden erst, als von dieser Seite Flugzettel verteilt wurden mit gehässigen Schmähungen des nationalsozialistischen Deutschlands.

Was somit offensichtlich den österreichischen Stellen nicht ins Programm paßte, aber doch nicht verhindert werden konnte, war das begeisterte Bekenntnis von 50 000 Menschen zum deutschen Nachbarland, mit dem sie sich durch Sprache, Kultur und Geschichte verbunden fühlen.

Vorliegende Erklärung wurde auch der österreichischen amtlichen Nachrichtenstelle zur Kenntnis gebracht.

Brigadeführer Herrmann hat es abgelehnt, an dem vorgesehenen Empfang seiner Mannschaft beim Wiener Bürgermeister Schmitz teilzunehmen, bevor nicht eine Richtigstellung von österreichischer Seite erfolge.

ufes

ung vor-
zum Ge-
C.M.3.

Mai 1937,
Lasse. Sie-
Karlsruhe

ngsklassen,
Polizei-
Mühlburg

ngtemis-
öhe 7.24.2

Blanten-
7.8. Min.,

aft 6.45.6
eilung 35

turbann
3. NS.

Postport-
u. Sport-

/109 7.26
aft 2/109

der 1900-
m m e r

von Be-
cht mehr

öher und

mann, der

auch der

mann mit

den Ke-

lometer-

Geraden

um Se-

an die

immer

holte er

hließlich

nde ge-

natur-

och der

konnte

Mans-

in der

Durlach,
pr. 204,
Kultur:

wortlich
für den

7. 3968.

Brei

Mal

im

ße 4

riplatz

hr:

n

helm

rbett

Stoc.

te

ng

ein

at

blott"

te

Wann kehrt in Spanien der Friede ein?

Spanische Fragen vor dem englischen Parlament

London, 24. Mai. Beide Häuser des englischen Parlaments traten am Montag zum erstenmal nach den Krönungsfeierlichkeiten wieder zusammen.

Zu Beginn der Fragezeit im Unterhaus gab Unterstaatssekretär Lord Cranborne eine längere Erklärung über verschiedene Gesichtspunkte der spanischen Lage ab. Er wies zunächst auf den Plan für die Zurückziehung der Freiwilligen hin und bestätigte, daß die britische Regierung bei den anderen Regierungen angefragt habe, ob sie sich mit England daran beteiligen wollten, an die beiden streitenden Parteien mit dem Ziel einer Einstellung der Feindseligkeiten heranzutreten, um die Durchführung dieser Zurückziehung zu ermöglichen.

Die dritte Regierung sei der Ansicht, daß eine Zurückziehung während der Feindseligkeiten nur mit größten Schwierigkeiten durchgeführt werden könnte. Die Antworten verschiedener Regierungen auf den englischen Vorschlag ständen noch aus. In der Zwischenzeit arbeite der Kontrollplan weiter zufriedenstellend.

Lord Cranborne wies dann die Beschuldigung zurück, daß englische oder sonstige Schiffe, die zur Abholung von Flüchtlingen den Hafen von Bilbao anliefen, Waffen mit sich führten. Die Regierung gewähre ihren Flotten nur Schiffe, die Frauen und Kinder beförderten. Schiffe, die nach Bilbao zurückführten, müßten ausdrücklich versichern, daß sie nur Ballast trügen. Alle britischen Schiffe seien der internationalen Seeüberwachung unterworfen.

Meldungen für schnelle Leser

Berlin. Der Führer und Reichszugler hat dem argentinischen Präsidenten zum Unabhängigkeitstage drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Berlin. Vor der Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften sprach der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst Voeb, über die industriellen Aufgaben des Vierjahresplanes. Im einzelnen teilte er mit, daß alles daran gesetzt werde, die Förderung deutscher Eisenwerke zu steigern. Ferner versicherte er, daß es möglich sein werde, in drei Jahren Deutschlands Bedarf an Treibstoffen vollkommen aus eigener Kraft zu decken.

Berlin. Montag mittag stürzte ein Flugzeug der Luftwaffe auf einem Übungsplatz bei Wustrow ab. Die Besatzung, Hauptmann Mantius, Adjutant der Luftwaffe beim Führer und Reichszugler und Oberwachmeister Henning auf der Adjutantur der Wehrmacht beim Führer, starb den an ihm. (Mantius, WBC-Schweizer (Barthe). Reichsinnenminister Dr. Frick trat am Montag eine zweitägige Besichtigungstour an die deutsche Ostgrenze an.

Halle a. d. Saale. Montag vormittag wurde in Halle der bei der Luftschiffkatastrophe tödlich verunglückte Oberst der Luftwaffe, Erdmann, zur letzten Ruhe geleitet.

Wien. Zu den Zwischenfällen beim Handball-Länderspiel Österreich gegen Deutschland in Wien hat nun auch der Führer der reichsdeutschen Mannschaft, Brigadeführer Herrmann, eine Erklärung herausgegeben.

Paris. Am Montag nachmittag ist die internationale Ausstellung Paris 1937 vom Präsidenten der Republik, Lebrun, in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Blum, zahlreicher Minister, des diplomatischen Korps usw. amfänglich eingeweiht worden, um ab Dienstag zunächst in den sechs Nachmittagsstunden der Öffentlichkeit freigegeben zu werden.

London. Im Unterhaus teilte Lord Cranborne mit, die nationalspanischen Behörden hätten die Ladung zweier Schiffe als Kriegspriise beschlagnahmt. Der britische Botschafter in Hendaye habe einen energischen Protest hiergegen eingelegt.

Die Leibeserziehung der deutschen Jugend

Weimar, 24. Mai. Anlässlich seiner Anwesenheit im Führerlager der HJ. in Weimar machte der Reichssportführer, Obergebietsführer von Tschammer und Osten, dem persönlichen Pressereferenten des Jugendführers des Deutschen Reiches, Günther Kaufmann, Erklärungen über seinen Auftrag der Leibeserziehung der deutschen Jugend.

Auf die Frage, wie die Erziehung zur sportlichen Höchstleistung und die allgemeine sportliche Grundausbildung der gesamten Jugend miteinander in Einklang zu bringen sei, erklärte der Reichssportführer, zunächst sei zwischen der reinen geländesportlichen Erziehung und der Leibeserziehung zu unterscheiden. Bei der geländesportlichen Arbeit werde man vor allen Dingen das Kleintaliberschießen stärker noch als bisher einführen. Hinzu trete die Aufgabe, den Jungen die Fähigkeit, sich in jedem Gelände zu bewegen, anzuerziehen. Diese Ausbildung werde sich vor allem im Rahmen des gesamten Fahrtbetriebes und der Zeltlager der Jugend vollziehen.

In der Leibeserziehung sei zwischen der Grundschulung und dem Leistungssport zu unterscheiden. Die Grundschule der Leibeserziehung erhalte im Dienstbetrieb der Hitlerjugend zwei Stunden in der Pflichtwoche, die für die Hitlerjugend auf einen Abend, für das Jungvolk auf einen Nachmittag gelegt werden. Der Leistungssport werde bei Pimpfen und Hitlerjugend in freiwilligen Sportdienstgruppen gepflegt werden. Zur Grundschule gehörten Übungen ohne und mit Gerät, außerdem der Schwimmsport.

In den Stab der Reichsjugendführung würden die von der Reichsführung des Reichsbundes für Leibesübungen vorgeschlagenen Reichsjugendfachwart berufen werden. Durch den gleichzeitigen Auftrag, als Führer des deutschen Sports und als Beauftragter in der HJ. zu arbeiten, werde gewährleistet, daß der Leistungssport der HJ. nur im Einvernehmen mit dem Reichsbund für Leibesübungen geführt werde.

Es komme vor allem darauf an, die Anlagen, Fähigkeiten und Neigungen in den verschiedenen Altersstufen zu berücksichtigen. Es müsse schon der Pimpf nach Vollendung des 12. Lebensjahres das Leistungsabzeichen ablegen und bis zu seinem 18. Lebensjahre weitere 22 Pflichtübungen erfüllen, so werde der gesamte sportliche Ehrgeiz in den Jugendmeisterschaften in Leichtathletik und Schwimmen seinen Ausdruck finden, zu denen die gesamte deutsche Jugend aufgerufen werde. Eine Einheit von zehn Jungen werde sich jeweils im Wettkampf mit einer anderen Gruppe messen. Auf diese Weise würden die zehn besten Jungen eines Fähnleins oder einer Gefolgschaft ermittelt. Die körperlich Kräftigsten werden dann in den Gebietswettkämpfen antreten und die Sieger dieser Gebietswettkämpfe würden (nicht gebietsweise, sondern nach der höchsten Punktzahl ihrer Leistungen) zu den Kampfpfeilen der Paratage nach Nürnberg zugelassen. Was hier für die Formationen gelte, werde auch von der gesamten Führerschaft der Hitlerjugend verlangt werden.

Kurzer Aufenthalt Edens in Paris. Eden hat sich auf der Durchreise nach Genf kurz in Paris aufgehalten. Er hatte Gelegenheit, sich mit Ministerpräsident Blum während eines Essens zu unterhalten, das der englische Botschafter zu Ehren der beiden Staatsmänner veranstaltete.

Zusammenstöße zwischen Moslems und Hindus in Indien. In Shilarpour in Indien ist es wiederum zu Zusammenstößen zwischen Moslems und Hindus gekommen, in deren Verlauf fünf Hindus getötet wurden. Die Unruhen haben ein derartiges Ausmaß angenommen, daß sämtliche Läden in der Stadt geschlossen wurden.

Erhöhung der neuen Reichsanleihe um 200 Millionen RM.

Berlin, 24. Mai. Die Zeichnungen auf die gegenwärtig aufliegenden 500 Millionen RM. 4,5prozentigen Reichsschatzanweisungen zweite Folge gehen bei den Zeichnungstellen derart ein, daß mit einer wesentlichen Ueberzeichnung gerechnet werden kann. Vor allem macht sich ein Verlangen nach festen Zuzagen noch mehr als bei früheren Zeichnungen geltend. Da der dafür zur Verfügung stehende Betrag bereits restlos abgefordert worden ist, hat sich das Reich auf Wunsch des Reichsanleihe-Konfortiums entschlossen, weitere 200 Millionen RM. der gleichen Schatzanweisungen durch das erwähnte Konfortium zur Befriedigung des ausgetretenen starken Anlagebedarfes zu begeben.

Die große Schau der Künste und der Technik

Die Pariser Weltausstellung eröffnet — Lebruns Eröffnungsrede — Zunächst nur an Nachmittagen geöffnet

Paris, 24. Mai. Am Montag nachmittag ist die internationale Weltausstellung Paris 1937 vom Präsidenten der Republik, Lebrun, in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Blum, zahlreicher Minister, des diplomatischen Korps, Abgeordnete und Senatoren durch einen Rundgang zu Lande und eine Rundfahrt auf der Seine amfänglich eingeweiht worden, um ab Dienstag zunächst in den sechs Nachmittagsstunden der Öffentlichkeit freigegeben zu werden. Zur Eröffnung der Ausstellung hatte sich eine unübersehbar Menschenmenge bei herrlichem Sonnenschein eingefunden, um neben den tausenden Geladenen dem Einweihungsakt beizuwohnen. Zahlreiche Holzgerüste, abgepernte Strazenzüge und unzählige Bauten beeinträchtigen allerdings das festliche Bild.

In seiner Eröffnungsrede erklärte der Präsident der Republik, Lebrun, daß Frankreich den Völkern danke, die die Ein-

ladung zur Teilnahme an der „Internationalen Ausstellung der Künste und der Technik in modernem Leben“ angenommen und Frankreich und der Stadt Paris auf diese Weise eine Ehre gepollt hätten, auf die diese stolz seien. Er begrüßte die hohen ausländischen Vertreter in Person der Botschafter, Gesandten und Generalkonsuln. Er bringe seine Dankbarkeit allen denen zum Ausdruck, die vom Generalkonsul bis zum einfachsten Handwerker an der Errichtung des großartigen Wertes mitgearbeitet hätten.

Sebes Land habe sich bemüht, seine Auffassung vom Praktischen und Schönen darzustellen. Hinter den Mauern der Ausstellungshallen errate man die Reichthümer der ganzen Welt als den letzten Ausdruck der menschlichen Arbeit auf allen Gebieten, angefangen bei der reinen Gedankenarbeit bis zur Technik und den verschiedensten Künsten. Wogen des Wassers, des Lichtes und des Klanges würden in den kommenden Sommermonaten die Zaubergärten längs der Seine beleben.

Eine internationale Ausstellung sei die Tat eines Vertrages der Brüderlichkeit zwischen den Völkern und eines Abkommens zwischen Industrie und Wirtschaft, wodurch Glück und Wohlstand gefördert, Ideale und Wirklichkeit verbunden und die Gemeinschaft der Völker zu einträchtiger Arbeit hergeführt werde.

Möge diese große Schau den Menschen aufs neue klarmachen, daß es für die Welt nur eine Lebenswürde gebe, nämlich im gegenseitigen Zusammenwirken der Begehung und der Begabung eines jeden Volkes einen immer regeren Austausch der Erzeugnisse und Gedanken zu erreichen und das Glück in einer gesunden Anwendung internationaler Eintracht und Frieden zu finden.

Handelsminister Bastid erklärte in seiner Ansprache, die Ausstellung ende nicht an dem eingefriedeten Gelände, sondern wirke sich in ganz Paris und sogar in den Provinzen aus. Die Ausstellung habe den Gegensatz zwischen Kunst und Technik in ein Bündnis verwandelt. Die Zeit, in der die Kunst noch Selbstzweck gewesen war, sei vorbei. Die dem Leben entfremdete Kunst müsse sich dem Leben wieder zuwenden, um es schöner zu gestalten. Die Grenzen zwischen dem Schönen und Zweckmäßigen seien aufgehoben. Mögen nun auch die Grenzen zwischen den Erzeugnissen der verschiedenen Länder fallen.

Jedes Haar braucht seine Pflege!

FÜR LONDES HAAR KAMILLOFLOR ALKALIFREI 30 PFG. BRUNETAFLORE FÜR DUNKLES HAAR

Die Macht des Schicksals

Roman von Gert Rothberg.

17. Fortsetzung Nachdruck verboten

Da kam der junge Arzt. Nur darum kam er. Und mußte dann erfahren, daß man ihn getäuscht. Daß Professor Ahlenhausen gar nicht krank, sondern verheiratet war. Claire selbst sagte es ihm. Und bestürmte ihn wieder mit ihrer Liebe. Er wies sie zurück.

Das Telegramm, das den Professor forttrieb, wie man ja in der Verhandlung gegen Heinsberg schon damals festgestellt hat, das Telegramm hatte Claire selbst veranlaßt, um endlich einmal allein zu sein und Heinsberg in ihre Wohnung locken zu können. Adolf Ahlenhausen hat seinen Bruder gehaßt um der Frau willen, die ein schöner, leichtsinniger Teufel war. Er wußte jetzt, wie er alles ordnen wollte, damit Claire frei und gleichzeitig Doktor Heinsberg mit vernichtet wurde. Er hat von dem gefälschten Telegramm gewußt. Und er hat das Gespräch mit angehört, das Claire in der Nacht mit Doktor Heinsberg hatte. Sie hatte keine Ahnung, daß sie seit Tagen auf Schritt und Tritt beobachtet wurde, von einem Menschen, der als Diener zu Adolf Ahlenhausen gekommen war.

Der Gelehrte rief seinen Bruder zurück, teilte ihm mit, daß Claire ihn betrüge. Der Professor kam und betrat das Zimmer in dem Augenblick, als Heinsberg noch darin weilte. Hinter der Fensterportiere versteckt stand der ehemalige Kunstschnitzer Nikolaus Sander. Er schloß auf den Professor, der den jungen Arzt der Treulosigkeit zücht. Ueber die Veranda hinweg stoh der Arzt dann. Trotz seines Unglücksalles war er noch sehr gewandt. Und geschossen hat er mit der rechten Hand stets genau so gut wie mit der linken. Er war der Mann, den die Studenten sahen. Und er war der Mann, der an jenem Abend zuvor den Revolver Heinsbergs holte! Im Hintergrunde blieb der wahre Mörder, der — Bruder! Der Bruder des Professors hatte von jeher das kleine

Gartenhaus bewohnt. Weil er dort am ungehörtesten schreiben konnte. Er lebte auch jetzt wieder dort, ließ es zu, daß ein völlig unschuldiger Mann geächtet wurde.

Nikolaus Sander hatte sich dem Trunke ergeben. Die Frau war ihm nichts mehr wert. Er brauchte nur immer wieder Geld. Das gab ihm Adolf Ahlenhausen reichlich, gab mit vollen Händen immer wieder.

Und sein armer, wirrer Kopf wußte nur eins noch klar: Claire mußte endlich ihm gehören. Nur ihm. Der eine, der war tot. Der andere, der ehemalige Geliebte, liebte sie nicht mehr, und der, den sie wollte, den hatte man unmöglich gemacht in der Gesellschaft, der war wie vom Erdboden verschwunden.

Adolf Ahlenhausen ging eines Tages zu Claire, beschwor sie, die Seine zu werden. Voll Ahlchen stieß sie ihn zurück.

„Schweig, denn du bist verrückt! Wie dürftest du sonst denken, meine Liebe könne dir gehören.“

Er war ihr zu Füßen gesunken, und sie, sie hat ihn mit den Fußspitzen von sich abgetan.

Der Nikolaus Sander aber hat weitergetrunken, ist von einer Brücke gestürzt und ist seitdem nur noch ein Hausen elenden menschlichen Daseins. Er kann sich keinen Schritt allein fortbewegen und befindet sich in einer Anstalt. Er ist mir also sicher. Ich habe mich als Bekannter des Professors ausgegeben, habe mich mit Adolf Ahlenhausen angefreundet. Er hält sich nur noch mühsam durch Morphium aufrecht, und er hat mir in einer Nachtstunde, als er entnervt vom Morphium und graulamen Gewissensbissen, alles gestanden. Ich habe es notiert und Adolf Ahlenhausen hat es unterzeichnet. Und das Häufchen Unglück in der Anstalt von Berbisnau ist auch bereit, auszulagen. Das Wiederaufnahmeverfahren ist bereits beantragt worden. Der ehemalige Verteidiger Heinsbergs hat mir einen Kuß gegeben, als ich ihm die Beweise für die Anschuldung seines Klienten brachte.

Was ich noch zu sagen vergaß: Claire Ahlenhausen kam, von äußerster Not getrieben, zu ihrem Schwager und

sagte ihm, daß sie bereit sei, ihn zu heiraten. Denn er war ja vermögend. Und das Testament ihres Gatten hatte sie völlig leer ausgehen lassen. Ja, sie kam zu ihm. Aber da hatte er mir das Geständnis bereits unterzeichnet. Und hat die Unterschrift in Gegenwart des Kriminalrats Nagelschmid: nochmals gegeben. Claire und ihn fand man im Gartenhaus erschossen. Adolf Ahlenhausens letzte Tat, zu der er sich aufraffte, weil er nicht ins Gefängnis wollte. Und die Frau nahm er mit durch das Tor, durch das es keine Rückkehr gibt. Das ist der Schluß der Tragödie, der der Chirurg Dr. Rudolf Heinsberg zum Opfer fiel.

Der Prinz war längst aufgesprungen. Weit vorgebeugt stand er und las die Worte förmlich vom Munde des alten Herrn. Als dieser seinen Bericht beendet hatte, sagte er heiser vor Aufregung:

„So ist doch Heinsbergs Unschuld klar erwiesen?“

„Gewiß.“

„Herr Hofmeister, einen Kuß werde ich Ihnen nun nicht gerade geben, doch Sie gestatten mir, Ihnen einen Scheck auf die Deutsche Bank zu überweisen. Und auch außerdem meinen herzlichsten Dank. So hatte ich es mir nicht gedacht, so schnell und gründlich. Wenn er nun bloß nicht noch stirbt.“

Der Detektiv sah ihn verdußt an, und der Prinz sagte hastig:

„Richtig, Sie werden ja kaum wissen, daß Heinsberg bei der großen Explosion in den Helmschiffwerken schwer verletzt worden ist. Eigentlich wäre er bei dem Unglück unverfehrt geblieben, doch er hat sich sehr stark an dem Rettungswerk beteiligt, und dabei ist er dann noch verunglückt.“

Der alte Herr machte ein trauriges Gesicht. Leise sagte er:

„Hohheit, das wäre fürchtbar. Wenn er es nicht einmal mehr erfahren könnte.“

„Ja, es wäre entsetzlich.“

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Land

Warum keine Beitragsenkung in Invaliden- und Angestelltenversicherung?

Die Beitragseinnahmen und das Vermögen der Invaliden- und Angestelltenversicherung sind seit 1933 ständig gestiegen, da aus Millionen von arbeitslosen Volksgenossen wieder Beitragszahler wurden. In Versicherungskreisen wird nun häufig die Frage erörtert, ob nicht eine Beitragsenkung möglich sei. Diese Frage untersucht der Referent im Reichsarbeitsministerium, Oberregierungsrat Dr. Münz, im „Berichtsjahresplan“. Er kommt zu einer verneinenden Antwort. Das wichtigste Ziel sei die Sicherung der Sozialversicherung, wie die Reichsregierung sie zum Schutze der Arbeiter und Angestellten erstrebe. Auch wenn die Rentenlast wegen unserer Bevölkerungsstruktur ansteige, sollten die Renten ohne eine ständige Erhöhung mit Beitragserhöhungen gesichert bleiben. Nach auf absehbare Zeit müßten daher namhafte Ueberhörschüsse den Vermögensreserven alljährlich zugeführt werden, um aus dem dadurch steigenden Zinsertrag später die Ausgaben decken zu können, auch wenn die Beitragseinnahmen hierzu allein nicht mehr ausreichen. Anfolgebesseren müßten sogar die Beiträge erhöht werden, um das völlige versicherungsmathematische Gleichgewicht herzustellen. Nach sorgfältigen Berechnungen sei der Beitragssatz in der Invalidenversicherung von 5 auf etwa 7 v. H. des Endbetrages jeder Lohnklasse, in der Angestelltenversicherung von 4 auf 6 v. H. des Endbetrages jeder Gehaltsklasse zu erhöhen. Es solle aber keine Neubeurteilung der Verhältnisse und der Wirtschaft erfolgen. Deshalb werde die notwendige Beitragserhöhung erst durchgeführt, wenn eine Beitragsübertragung von der Arbeitslosenversicherung erfolgen könne.

Heute Dienstag: Der große Kolonialabend in der „Blume“ unter Mitwirkung des Gaunmuffelzuges des Reichsarbeitsdienstes

Durlach, 25. Mai. Wie schon betont, findet heute Dienstagabend im großen Saal der „Blume“ seitens des Ortsverbandes Durlach des Reichskolonialbundes ein Kolonialabend statt, in welcher der Lettow Vorbed-Kämpfer, Pg. Duff, über die große deutsche Kolonie Deutsch-Ostafrika und das Kolonialproblem sprechen wird. Seine Ausführungen werden durch 90 ausgearbeitete Lichtbilder dieser schönsten deutschen Kolonie erläutert. Es wird erwartet, daß sich die Volksgenossen von Durlach recht zahlreich an dieser Kundgebung für den Kolonialabend beteiligen, ist es doch notwendig, daß jeder Volksgenosse mit der Wichtigkeit dieser brennenden Tagesfragen vertraut gemacht wird. Der „Blumen“-Saal wird einen dem Rahmen einer Kolonial-Kundgebung entsprechenden Schmuck tragen. Neben Waffen und Werkzeugen sowie Jagdtrophäen aus den Kolonien wird auch die Pflanzenwelt durch einige Schauexemplare vertreten sein. Die alten Kolonialkämpfer beteiligen sich an dieser Veranstaltung in den alten Uniformen der deutschen Schutztruppe.

Zusammenstoß

Durlach, 25. Mai. Um 17.10 Uhr stießen auf der Reichsstraße Nr. 3 beim Fasanenweg infolge Ueberholens an verengter Straßenstelle ein Lieferwagen mit einem Kraftwagen zusammen. Hierbei entstand geringer Sachschaden.

Hohes Alter

Durlach, 25. Mai. Heute Dienstag kann unser Mitbürger Benjamin Specht, Gaisbühl, zum 81. Geburtstag feiern. Dem großen Geburtstagskind entbieten auch wir unsere besten Wünsche für einen noch langen, gesegneten Lebensabend.

Von der Ortsgruppe Stuppferich der NSDAP

Stuppferich, 25. Mai. Die Ortsgruppe führte die vergangene Woche einen Schulungsabend durch, an welchem der uns allen nicht mehr unbekannt Pg. Bürgermeister Böhle in Rücksicht das Wort ergriß. Es ist in der heutigen Zeit, so führte er aus, notwendig, daß alle Kräfte der Nation nicht nur für den nationalsozialistischen Gedanken lebendig gemacht, sondern auch geschult werden. Noch ist der Weg zu diesem Ziel der reifsten Erziehung aller Volksgenossen nicht zu Ende gegangen. Schucht und noch vorhandener Klassen- und Kastengeist sind die Schranken, die auf dem Weg der endlichen Volksgemeinschaft noch zu beseitigen sind. Neben dem Liberalismus und Marxismus einer vergangenen Zeit gibt es heute vor allen Dingen dem Substantum energischer denn je entgegenzutreten. Leider hat das Gebot der Stunde: Kauff nicht beim Juden, noch nicht reifliche Beachtung gefunden und es ist an der Zeit, daß sich auch die Volksgenossen in Stuppferich dieser Aufgabe erinnern. Eingehend auf die Frage der Erziehung der Jugend betonte er nachdrücklich den Totalitätsanspruch der Partei in der Jugenderziehung. Alle anderen Gruppen, die sich heute noch außer der Schule mit Jugendbeziehung beschäftigen, sind abzulehnen. Interessant waren weiter die Ausführungen des Redners über die Stellung der Frau im Dritten Reich. Im weiten Jügend entrollte er ihr umfangreiches Aufgabengebiet und betonte, daß auch ihr reiflicher Einsatz eine heilige Verpflichtung unserem Volk und Vaterland gegenüber sein müsse. Die interessantesten Ausführungen fanden den Beifall der Besucher. Abschließend fand Pg. Lohm's Dankesworte an den Redner, der mit aller Deutlichkeit auf die großen Aufgaben der kommenden Zeit hinwies.

Führeranwärter des Reichsarbeitsdienstes

Die Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes gibt bekannt: Zum 1. Oktober 1937 werden bei allen Arbeitsgauen Führeranwärter eingeteilt. In Frage kommen Bewerber, welche zum 1. Oktober 1937 ihrer aktiven Wehrpflicht genügt haben und nicht über 24 Jahre alt sind, bedürftig wird, wer schon im Arbeitsdienst gewesen ist. Der Bedarf erstreckt sich vornehmlich auf Bewerber für die untere Laufbahn, erwünscht ist eine handwerkliche oder kaufmännische Vorbildung. In der unteren Laufbahn ist die Beförderung zum Truppführer, Obertruppführer und bei entsprechender Bewährung zum Unterfeldmeister möglich. Bei vorzüglichen Leistungen und Nachweis einer angemessenen geistigen Veranlagung ist der Aufstieg in die mittlere Laufbahn nicht ausgeschlossen. Ueber die einzelnen Laufbahnen, die gestellten Anforderungen, Beförderungs- und Versorgungsverhältnisse im Reichsarbeitsdienst und die Art der Unterlagen, die den Bewerbungen beizufügen sind, ist Näheres aus dem Merkblatt „Führer- und Amtswaltererlass des Reichsarbeitsdienstes“ zu entnehmen. Dieses Merkblatt kann von allen Dienststellen erlangt werden und liegt außerdem bei den polizeilichen Meldebehörden zur Einsicht aus. Gesuche sind nach Möglichkeit sofort, spätestens jedoch zum 1. August 1937 bei allen Arbeitsgaulösungen oder den nachgeordneten Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes einzureichen.

Große Tage beim Fußball-Club „Germania“ Durlach

anlässlich des 35-jährigen Bestehens des Vereins

Durlach, 25. Mai. Wenn ein sporttreibender Verein, wie der FC „Germania“ die Feier seines 35-jährigen Bestehens begehen kann, so ist dies schon ein Anlaß, einmal die Werten der Freude und des Stolzes hochgehen zu lassen, andererseits aber ist ein solches Fest auch mehr als die Feste im Laufe der Jahre geeignet, erstens die eigene Leistung unter Beweis zu stellen und somit selbst ein ideelles Vorbild für den Fußballsport zu sein. Diese Chance hat der Jubelverein auf das Beste ausgenutzt mit dem Spiel am Sonntag nachmittag, andererseits hat er anlässlich des

Festbanketts am Samstag abend

gezeigt, daß auch die Kameradschaft und die ungetriebene Geselligkeit bei ihm eine gute Pflanzstätte gefunden haben. Dies kam in den Begrüßungsworten des Vereinsführers, Pg. Schmidt, voll zum Ausdruck. Herzlich war der Dank, den er allen Gästen des Abends für den Besuch abstattete. Sein besonderer Dank galt neben den Vertretern der Stadt Durlach dem Vertreter des Gauführers und des Gauadjutanten, Kreisführer W. Müller, Pg. Merkle als Vertreter des Verkehrsvereins Durlach, Wehrführer Walther und der Ehrenabordnung der Durlacher Freiwilligen Feuerwehr, den anwesenden Schiedsrichtern, den vertretenen Sportvereinen, insbesondere auch der SA und der SA-Kaserne Durlach. Sein weiterer Gruß und Dank galt dem alten Sportkameraden Mönner, der, auf Ferien aus dem Schweiz zur Zeit in Durlach, es sich nicht nehmen ließ, dem Bankett beizuwohnen, desgleichen dem Sportkameraden Bodenmüller (Wattler). Dankesworte fand der Vereinsführer weiter für die besondere Anerkennung, die H. Mannherz für die Stiftung neuer Trikots für die erste Mannschaft dem Verein schickte.

Der anschließend durch den Spielführer der ersten Mannschaft, Baier, zum Vortrag gekommene, selbstverfaßte Prolog zum Jubiläum zeigte so recht die enge Verbundenheit aller Glieder des Vereins und die große ideelle Aufgabe, deren Erfüllung den Sportlern auch in Zukunft schönstes und höchstes Ziel sein werden.

Nunmehr ergriß Kreisführer Müller das Wort, überbrachte die Grüße und Wünsche des Gauführers Kraft und des Gauadjutanten Linnebach und lenkte seine Blicke auf die Tätigkeit des Vereins innerhalb der Sportbewegung. 35 Jahre Vereinsgeschichte an sich gemessen ist keine gewaltige Leistung, 35 Jahre Dienst für die Sache des deutschen Sports bedeuten harten Kampf, viel Mühsal, viel Freude und viel Schmerz. Eines kann heute an diesem Jubeltage dabei offen anerkannt werden: der FC „Germania“ hat eine gute Tradition und hat es mit seinem restlosen Einsatz verstanden, sich in der Fußballbewegung Babens und darüber hinaus einen angesehenen Platz zu sichern. Selbstloser Einsatz für den schönen Sport und restloses Pflichtbewußtsein haben den Verein zu den Erfolgen geführt, die er heute für sich buchen kann. Er appellierte an die Aktiven und die Passiven des Vereins, auch in den kommenden Jahren der Arbeit nicht auszuruhen, sondern mit eigenem Einsatz und eigenem Willen dem großen, schon lange ersehnten Ziel, dem Aufstieg zur Gauliga, zuzustreben. Er wünschte der „Germania“, daß sie auch weiter reich an Siegen sei und als mustergültiges Glied der Sportbewegung angesehen möge.

In seiner Festansprache gedachte das Vereinsmitglied, Pg. Heilig, der Arbeit, die in den 35 Jahren des Bestehens geleistet wurde. Eigener Einsatz und größte Opfer zeichnen den harten Weg des Aufstiegs. Aus den kleinsten Anfängen, die umbrachten von dem Spott der damaligen Volksgenossen, die diesem neuen Sport ablehnend gegenüberstanden, haben sich die Sportler durchgesetzt. Bereits am 29. April 1906 fand der FC Germania Aufnahme in den Süddeutschen Fußballverband und im gleichen Jahre gelang es ihm, zwei Meisterschaften zu erringen. Die folgenden 8 Jahre brachten weitere harte Kämpfe nicht nur auf dem grünen Rasen, sondern auch im Blick auf die weitere Entfaltung des Vereins. Schmerzlich griff der Weltkrieg in die Vereinsgeschichte ein, hat er doch aus den Reihen 48 gute Sportkameraden gerissen, deren Andenken unter dem Verlust der Namen und den Klängen des Liedes vom guten Kameraden durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Zum bleibenden Andenken an die großen Toten wurde auf dem Sportplatz im „Rüchle“ im Jahre 1920 ein Gedenkstein eingeweiht. Kraftlos ging nach den Kriegsjahren der Aufstieg weiter bis jene Höhe erklimmen werden konnte, die heute, nach Ablauf von 35 arbeitsreichen Jahren, erreicht ist. Hier gilt es der Vereinsführer zu gedenken, die unter höchstem Ideell Einsatz für die Sache des Fußballsportes Pionierarbeit leisteten,

unter ihnen nimmt Sportkamerad Meier, der (mit Unterbrechung in den Kriegsjahren) von 1913 bis 1930 die Geschicke des Vereins lenkte und in besonderer Anerkennung anlässlich seines 35-jährigen Mitgliedsjubiläums zum Ehrenvorführer ernannt wurde. Pg. Heilig schloß seine interessanten, überaus sachlich und überflüssig ausgebaute Darlegungen mit dem Wunsche, daß auch die neuen Mitglieder immer wieder ihre Kraft finden können an den alten idealistischen Vorkämpfern für den Fußballsport in Durlach. Stolz kann der FC Germania heute auf seine 35-jährige Arbeit im Dienste des deutschen Fußballsportes zurückblicken und abseits von Klassen- und Standesbündel wird der Verein auch in Zukunft sein hohes Ziel weiter verfolgen. Und in all dem sportlichen Ringen ist der Name Deutschland immer in Ehren gehalten worden und diesem Deutschland werden wir auch weiter die Treue halten und es wird weiter leben, denn ihm gehört die Jugend und die Zukunft.

Nach der mit Beifall aufgenommenen Festansprache ergriß Ehrenvorführer Joh. Meier das Wort und gedachte der Sportkameraden, die nunmehr 25 Jahre dem Verein die Treue gehalten haben. Was es heißt, zweieinhalb Jahrzehnte Vereinsarbeit zu leisten, das wissen nur diejenigen, welche die Zeit der Stürme und des harten Aufbaues miterlebt haben. Er gab der Freude Ausdruck, daß diese Sportkameraden Schritt gehalten und überall mitgeholfen haben, wenn es galt, das Ansehen des Vereins und des Fußballsportes zu vertreten. Mit dem Appell an die Gelehrten, dem Verein und der deutschen Fußballbewegung auch in Zukunft die Treue zu halten, ernannte er die Jubilare Otto Hofferberth, Heinrich Reize, Gustav Schaner, Hermann Reize, Ludwig Goldschmidt, Fritz Michel, Max Reize, Fritz Bauer, Fritz Mosbruder, Rudolf Reye, Albert Mönner, Fritz Freiß, Karl Hilz, Willi Wadershäuser, Karl Schneid, Hugo Mirring, Adolf Schwarz sowie die Sportkameraden Hermann Seiter, J. J. Nürnberg und Fritz Fleißmann, J. J. in Amerika, zu Ehrenmitgliedern, den anwesenden Gelehrten wurde unter anerkennenden Worten die Ehrennadel des Vereins überreicht.

Die Ehrung war umrahmt von dem Weibstied, wirkungsvoll vom Schneidquartett, das unter der Stabführung von Karl Schneid wieder einmal im Laufe des Abends das große Können unter besten Beweis stellte, vortragend. Ueber erstklassiges Stimmmaterial im Bass wie im Tenor verügend, kamen die Kompositionen von Utegrabe, Heim und Sülzer ausbräutsvoll und zugleich ansprechend durch das Quartett zu Gehör, das für die Vorträge herzlichen Beifall ernten konnte.

Der in unserem Ort schon oft gefeierte heimliche Tenor Leopold Schleich (vom Bad. Staatstheater) brachte in wunder-voll nuancierter Tenorstimme einen Strauß herrlicher Melodien, unter ihnen die Arie „Wie eiskalt ist dies Händchen“ aus der Oper „Bohème“, den wichtigen Satz „Deutschland, erwache“, das netzliche Rheinlied „Die Sonne hat den Rhein ge-führt“ und das Lied des Postillons aus der Oper „Der Postillon von Longjumeau“ zu Gehör und ertete besonders mit dem Lied des Postillons herzlichen und verdienten Beifall, sodas sich der Künstler gern zu einer Dreingabe bereitfand. Klavier-lehrerin Fr. Leuz begleitete auf dem Klavier die Darbietungen in fein einfließender Weise.

Eine gleichfalls ansprechende Note erhielt der unterhaltende Teil durch Fr. Pfeil Bauer, die mit ihrem „Spikentanz“ und einem flotten „Marischanz“ zeigte, daß sie auf dem Gebiet der Tanzkunst unentwegt Wege des Aufstiegs geht. Wir wünschen ihr schon heute zu größeren Leistungen besten Erfolg.

Herzlich belacht wurde der bekannte und beliebte Humorist Manzano, der anlässlich des Abends wieder einmal mit Sonder-Requisiten aufwartete und es mit Schnellzugsgeschwindigkeit verstand, die Zuhörer auf den Weg des goldenen Humors zu führen. Neben seinen Vorträgen waren seine „Pfeifkonzerte“ Grund genug, herzlich zu lachen und ihm bei seiner „großen Schlussnummer“ herzlichen und verdienten Beifall zu spenden.

In glänzender Weise löste auch das Durlacher Salon-Orchester, das die musikalische Umrahmung der Feier übernommen hatte, seine Aufgabe, zeigte es doch, daß es auch auf dem Gebiete der Opern- und Operettenmusik reiche Erfahrung und Schulung besitzt und die Musikpflege als die schönste Aufgabe betrachtet.

Dem umfangreichen, in allen Teilen gut gewählten Programm, das dem unterhaltenden Teil einen glänzenden Beifall sicherte, folgte noch ein gemühtliches Beisammensein mit Tanz, das die Feiern noch lange in sportkameradschaftlicher Stimmung befeuert hielt.

Karlsruher Polizeibericht vom 25. Mai 1937

Verkehrsunfälle: Im Laufe des 24. Mai ereigneten sich in Karlsruhe insgesamt 4 Verkehrsunfälle.

Gegen 10.10 Uhr stießen auf der Kreuzung Amalien- und Waldstraße ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen, wobei das Motorrad erheblich beschädigt wurde.

Um 12.45 Uhr fuhr am Adols-Hilferplatz ein Motorradfahrer aus Unachtsamkeit einen Fußgänger an. Der verletzte Fußgänger wurde in das Krankenhaus verbracht.

13.45 Uhr erfolgte auf der Kaiserallee ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kabfahrer. Das Fahrrad wurde stark beschädigt; die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Zwischen 17 und 18 Uhr wurde eine 66 Jahre alte Fußgängerin aus Freiburg beim Ueberqueren des Kaiserplatzes von einem Personenkraftwagen angefahren. Sie zog sich einen Knöchelfraktur am linken Bein zu. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Trunkenheit: In der Kronenstrasse wurde ein verk. Arbeiter aus Neureut, der in betrunkenem Zustande auf dem Gehweg lag, aufgegriffen. Da der Betrunkene schwere Verletzungen am Kopfe aufwies, wurde er mit dem Krankenauto nach dem Städt. Krankenhaus verbracht.

Hartnäckiger Verkehrsünder: Zur Aburteilung im Schnellrichter wurde ein 37 Jahre alter Hilfsarbeiter von hier dem Schnellrichter vorgeführt, weil er seit Anfang Mai 1937 täglich sein Fahrrad benützt, obwohl ihm durch Unfall des Polizeipräsidiums die Benutzung von Fahrrädern ausdrücklich untersagt worden ist.

Wer kennt den Toten?

Am 23. Mai wurde aus der Schwarzenbachstatter, Gemartung Forbach, ein unbekannter Toter geborgen, der etwa einen Tag im Wasser lag. Beschreibung: 17-18 Jahre alt, etwa 1,60 m groß, blonde Haare, längliches Gesicht, stumpfnase, Kleidung: Blaue Schlofferhose, grünlischer Kittel, blaueweige- kreistreyer ärmelloser Pullover, schwarze, genagelte Schuhe, braune Strümpfe und blaues Hemd. Im Hosensack die Buchstaben A. S., gelbes Taschentuch, gezeichnet H. S., Geldbeutel mit 20 Pf.; im See wurde eine Aktentische mit blauem Arbeitschuh

mit Ketten zum Schließen, 1 Meterstab und eine blaue Schirmmütze, außerdem ein Fahrrad, Marke „Fels“ Nr. 896 013, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen mit schwarzen Streifen, Luftpumpe, Vordämpfer und Gepäckträger gefunden.

Wer sachdienliche Angaben machen kann über die Persönlichkeit wird ersucht, dies umgehend der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistation oder der Kriminalpolizei Karlsruhe, Vermittlungszentrale, mitzuteilen.

— Kundant überträgt Eröffnung des Deutschen Hauses auf der Pariser Weltausstellung. Am Mittwoch, den 26. Mai, übertragen alle Reichsfürer mit Ausnahme des Deutschlandänders in der Zeit von 11 bis etwa 12.15 Uhr die feierliche Eröffnung des Deutschen Hauses auf der Weltausstellung in Paris. Die Eröffnungsansprache hält Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht. Der Aufenthalt Dr. Schachts in Paris wird sich voraussichtlich auf drei Tage belaufen.

— Verbilligte Sonderfahrt nach Ostpreußen. Der Bund heim-mattreuer Ost- und Westpreußen wird auch in diesem Sommer wieder eine Fahrgelegenheit nach Ostpreußen zu sehr günstigen Bedingungen vermitteln. Der Zug fährt ab Frankfurt a. M. am 10. Juli. Wer die Gelegenheit wahrnehmen will, das ostpreußische Land mit seinen eigenartigen Reizen kennenzulernen, erhält die notwendigen Auskünfte von der Geschäftsstelle des Bundes in Frankfurt a. M. Ködelheim.

Hitler-Jugend herhören!

NSDAP - Aktion!

Am Dienstag, den 25. Mai 1937, abends 1/2 7 Uhr, sind sämtliche Mädel der Gruppen 26-27/109 auf dem NSDAP-Platz. Geschäftlich verhinderte sind spätestens um 8 Uhr dafelbst. Erscheinung unbedingt Pflicht.

Die Führerin der Gruppe:
Erna Werft.